

## Bericht über die Umweltprojekte im Jahr 2022



Unsere Projektpartner in Nicaragua leben es uns vor: nach Unwettern und Wirbelstürmen im Jahr 2020, die in der Region gewöhnlich sind, aber durch den Klimawandel stärker verlaufen, sind sie aufgestanden und haben sich zusammengetan. Sie haben nicht nur Projekte begonnen, um die entstandenen Verluste auszugleichen – sie machen sich mit unserer Unterstützung, mit Ihrer finanziellen Förderung daran, die landwirtschaftliche Produktion nachhaltiger zu gestalten und so zum Erhalt der Umwelt beizutragen.

Dieses Projekt in Reaktion auf die Zerstörungen durch **Wirbelstürme**, das im Jahr 2021 begann, wird derzeit noch weitergeführt. Dabei erhalten 200 Kleinbauern in der sog. Trockenzone von San Marcos Saatgut für Bohnen und Mais, technische Unterstützung und Weiterbildungen. Diese Unterstützung diente in der Akutsituation nach den Hurrikans zunächst dazu, die entstandenen Verluste auszugleichen und so die Ernährung der Familien sicherzustellen. Von Anfang an war geplant, zusätzlich zu einer ökologischen, nachhaltigen Umstellung der landwirtschaftlichen Produktion in diesem Gebiet beizutragen.

Zusätzlich wird derzeit eine Saatgutbank aufgebaut. Die Projektteilnehmer geben dazu einen Teil ihrer Ernte ab, der in Silos eingelagert wird. Der Vorteil für die Teilnehmer besteht darin, dass sie so über Saatgut verfügen können, das an die lokalen Verhältnisse angepasst ist. Zudem werden sie unabhängig von Agrarkonzernen und lernen quasi nebenbei, wie sie sich gegenseitig helfen können.



*terrassiertes Feld zur Vermeidung von Schäden durch Starkregen*

Wie um uns auf die Notwendigkeit eines solchen Umweltprojektes hinzuweisen, waren im Jahr 2022 wiederum Auswirkungen des Klimawandels zu spüren: neben ungewöhnlichen Trockenperioden gab es zu starke Regenfälle, zeitweise heftigen Wind. Die Folge war, dass einige Projektteilnehmer einen Teil ihrer Ernte verloren haben.

Hier wird angesetzt: Alle Kleinbauern werden im Projektverlauf beraten und weitergebildet: Sie lernen, die richtigen

Zeitpunkte für Aussaat und Ernte besser zu bestimmen und die Anordnung der Anpflanzungen derart zu verändern, dass auch starker Regen weniger Schaden anrichtet. Die Weiterbildungen sind notwendig in Hinblick auf eine ökologische, nachhaltige Umstellung der landwirtschaftlichen Produktion.

Die monatlichen Berichte zu diesem Vorhaben finden Sie [hier](#).

### **Müllprojekt:**

In den zwei größten Dörfern der ländlichen Zone, Dulce Nombre und San Pedro, gab es bisher keine bzw. keine adäquate Müllentsorgung. Um hier Abhilfe zu schaffen, wurde in den letzten Jahren von unserem Partnerverein vor Ort ein System zur Sammlung, Sortierung und Verwertung von Abfällen eingerichtet. Dabei förderte das [bmz](#) den Aufbau der Infrastruktur und die [Sächsische Jugendstiftung](#) unterstützt uns in einer zweiten Projektphase bei der Etablierung des Entsorgungssystems. Inzwischen funktioniert dieses sehr gut und erlaubt eine umweltgerechte Mülltrennung und -deponierung. Organische Abfälle werden kompostiert und als ökologischer Dünger an umliegende Landwirte vertrieben. Wertstoffe werden recycelt, eine Frauenkooperative stellt aus Abfällen Kunsthandwerk her. Als Anerkennung ihrer Arbeit wurden sie zu einer Austauschveranstaltung in die deutsche Botschaft eingeladen.



Wie Sie sehen, werden mit Ihren finanziellen Zuwendungen vielfältige Anstrengungen unternommen, um dem Klimawandel in unserer Partnerstadt entgegenzuwirken, die Gesellschaft wie auch die Produktion widerstandsfähiger gegen seine negativen Auswirkungen zu machen.

### **Ausblick:**

Umweltschäden betreffen die Menschen im Globalen Süden in ihrer Existenz: Ernährung, Wohnen, Gesundheit. Daher ist es notwendig, dass weitere Anpassungsmaßnahmen unternommen werden.

So wird es Sie nicht wundern, dass wir uns auf dem bisher Erreichten nicht ausruhen wollen, sondern weitere Projektphasen planen. Dabei werden die Erfahrungen aus den bisherigen Vorhaben umgesetzt: Angesichts steigender Temperaturen und unregelmäßiger, allzu oft zerstörerischer Niederschläge ist es z. B. nicht mehr sinnvoll, dass im sog. trockenen Sektor der ländlichen Zone von San Marcos weiterhin ausschließlich oder vorwiegend Bohnen und Mais angebaut werden – obwohl das die traditionellen Grundnahrungsmittel der Nicaraguaner sind. Um die Kleinbauern dennoch vor Ernteaussfällen zu schützen, werden Mischkulturen etabliert, die resistenter sind als Monokulturen: es werden Bohnen gemeinsam mit Pitaya (Drachenfrucht), Mango oder Ananas angebaut. Das trägt zur Verbesserung der Bodenqualität bei und die Diversifikation der Produktion macht die Produzenten unabhängiger. Weitere Komponenten, die wir für die kommenden Jahre planen, sind Elektromobilität, Ökotourismus, verbessertes Wassermanagement, die Etablierung holzsparender Öfen zum Kochen.



*das erste E-Bike in San Marcos, Eigenbau*

Ich schließe mit einem Dank an Sie für Ihre Unterstützung dieser Umweltprojekte - vor allem auch im Namen unserer Partner in San Marcos. Wir werden Sie über unsere geplanten Aktivitäten auf dem Laufenden halten und hoffen dabei, dass Sie uns weiterhin bei der Sicherstellung deren Finanzierung helfen.

Mit solidarischem Gruß

Dr. Ralf Hedwig

Ole Breither

Teresa Popp

Jena, im Februar 2023